Anzeiger für das Havelland.

Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 4½ Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.

Inserate die Petitzeile 20 Pf.,
für Spandauer Inserenten 15 Pf.
Reklamen pro Zeile 30 Pf.
Beilagen pro Tausend 5 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. * Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hopf.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Güttich in Spandau. Verlag und Druck der Hopf'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 31. Spandau, Mittwoch, den 7. Februar 1906. 48. Jahrgang.

Aus dem Havellande.

Spandau, den 6. Februar 1906.

* Der Gemeindekirchenrat von St. Nikolai bereitete in seiner gestrigen Monatssitzung seinem langjährigen und hochverdienten Mitglied, Herrn Stadtältesten Zimmermann, aus Anlaß seines achtzigsten Geburtstags eine besondere Ehrung. Der Vorsitzende, Herr Oberpfarrer Recke, überreichte ihm nach kurzer herzlicher Ansprache die Statue des Thorwaldsen'schen Christus auf hoher schwarzer Holzsäule. Herr Zimmermann dankte mit bewegten Worten, denen er die Mitteilung hinzufügte, daß er der kirchlichen Tuchstiftung — zur Beschaffung warmer Winterkleidung für Arme vom Grafen Rochus von Lynar im Jahre 1596 erstmalig begründet — zur Vermehrung ihres Fonds 1000 M. als Legat überweise.

* Um das Eigentumsrecht an den Fleischproben, die auf dem städtischen Schlachthof zwecks Untersuchung den Schlachtieren entnommen werden, ist ein Streit zwischen dem Magistrat und der Fleischer-Innung entstanden. Diese Fleischproben werden auf der Freibank verkauft, und der Erlös fließt der Schlachthofkasse zu; er wird im Durchschnitt auf 350 M. jährlich geschätzt. Die Innung ist nun der Ansicht, daß der Ertrag ihr zustehe; sie will den Betrag für gemeinnützige Zwecke verwenden, und zwar für das Herbergswesen, insbesondere zur Unterstützung arbeitsloser wandernder Gesellen des Schlächtergewerbes. Sie hat nun kürzlich ein Gesuch an den Magistrat um Herausgabe der Fleischproben an die Innung bezw. um Erstattung des Erlöses gerichtet, ist aber ablehnend beschieden worden. Wahrscheinlich wird die Angelegenheit nun im Prozeßwege entschieden werden.

* Die Vorbereitungen zum Bau des Güter-Rangierbahnhofs hinter Staaken, in der Gegend der Station Falgow-Döberitz werden jetzt mit sichtlicher Beschleunigung getroffen, so daß die Inangriffnahme der Arbeiten im Frühjahr für zu erwarten ist. Es werden dabei über ein Jahr lang ungefähr 1000 Arbeiter beschäftigt; die Kantine ist an einen hiesigen Gastwirt vergeben. Zur Aufhöhung niedrig belegener Strecken und zur Aufschüttung der hohen Bahnkörper sind viele Eisenbahnzüge hier herangeschafft worden; ein Teil kam von Fürstenbrunn, wo der Boden bei Gelegenheit der Errichtung dieser Station gewonnen wurde, ein Teil von der Prenzlauer Allee, wo eine Anhöhe abgetragen worden ist. Hinter dem städtischen Schlachthof ist bereits ein neuer Eisenbahndamm hergestellt worden; hier wird ein Verbindungsgeleise zwischen Lehrter und Hamburger Eisenbahn anlegt.

* Die örtliche Besichtigung des von den Reinecke'schen Erben abzutretenden Straßenlandes an der Konkordia- und Wilhelmstraße, die in der Stadtverordneten-Sitzung vom 18. Januar beschlossen wurde, findet Donnerstag nachmittag um 4 Uhr statt.

* Aus dem „Militär-Wochenblatt": Leutnant Honig im Trainbataillon Nr. 3 scheidet mit dem 10. Februar aus dem Heere aus und wird mit dem 11. in der Schutztruppe für Südwestafrika angestellt.

* Druckfehlerberichtigung. Unsere gestrige Notiz über die Betriebsergebnisse der Straßenbahn haben wir dahin richtigzustellen, daß die Einnahmen von den rund vier Millionen beförderten Personen sich auf rund 330000 M. stellen. Der Druckfehlerteufel hatte durch Hinzufügen einer weitern Null eine Millioneneinnahme entstehen lassen. Bis unser Elektrische es zu einer solchen Einnahme bringen wird, dürften wohl noch einige Jährchen vergehen.

* Im Handwerkerverein hielt Herr Lehrer Härtelt gestern abend einen Vortrag über den „ewigen Juden Ahasver". Nach einer kurzen Einleitung, in welcher der Vortragende Robert Hamerling einen Priester der Schönheit, in Gegensatz stellte zu den Dichtern des jüngsten Deutschlands, die in ihren Dichtungen vor allem wahr sein wollten, gab er die Biographie Hamerlings. Zur eingehenden Besprechung hatte er aus seinen Werken Ahasver in Rom gewählt, ein Epos, das die Sage vom ewigen Juden in einer neuen Auffassung behandelt. Ehe er aber dazu überging, zeigte er die einfache Darstellung in den Volksbüchern des Mittelalters, die kunstmäßige Behandlung durch Schubart in einem Gedicht und durch Lienhard in Form des Dramas. Die Auffassung Hamerlings stimmt mit der Lienhards insofern überein, als beide Ahasver nicht als den ewigen Juden, sondern als den ewigen Menschen, als Kain hinstellen, der alle Unrast und den Tod in die Welt gebracht hat und nun zur Strafe dafür vom Tode verschont bleibe. Reicher Beifall wurde dem Redner durch die zahlreichen Besucher für den äußerst interessanten und lehrreichen Vortrag zuteil. Der nächste Vortrag, ein Lichtbildervortrag über Vulkan und Gletscher, findet am Montag, den 12. d. Mts., im Vereinslokal statt. Einlaßkarten zu 20 Pf. im Vorverkauf sind bereits zu haben bei Herrn Tiedge, Moltkestraße 5, bei den Mitgliedern und in Sawades Kaiserstiften.

* In der Nacht zum Montag ist in der Breiten Straße noch ein zweiter Einbruchsdiebstahl verübt worden. Ein im Hause Nr. 62 wohnhafter Kaufmann war mit seiner Familie abends nach Berlin gefahren, und das Dienstmädchen hatte ein Vergnügungslokal besucht. Als dieses nach Hause kam, fiel ihm schon auf, daß in der Wohnung der Herrschaft Licht brannte; es nahm zunächst an, daß letztere schon frühzeitig zurückgekehrt sei, und suchte ihre Schlafstube auf. Dabei entdeckte es aber, daß Fremde darin gehaust hatten, und stellte alsbald auch fest, daß in der ganzen Wohnung unberufene Personen gehaust hatten. Die später heimkehrende Dienstherrschaft stellte fest, daß ihr Gold- und Silberwaren im Werte von 200 bis 300 M. gestohlen waren.

* Ein gefährliches Attentat verübte heute morgen ein Unbekannter auf eine Frau im Hause Grunewaldstraße 11. Ein Bewohner des Hauses war um 6 Uhr fortgegangen, um sich zur Arbeit zu begeben; zum Zwecke einer Besorgung hatte bald darauf auch die Frau die Wohnung auf kurze Zeit verlassen. Als sie wieder zurückkehrte, traf sie in der Wohnstube einen fremden Menschen, der sich an dem Wäscheschrank zu schaffen machte. Der in seiner „Arbeit" gestörte Spitzbube — denn ein solcher war offenbar der Eindringling — wandte sich sofort gegen die erschrockene Frau, würgte sie am Halse und schleuderte sie beiseite, um alsdann die Flucht zu ergreifen. Die überfallene Frau stieß zwar Hilferufe aus, durch welche andre Hausbewohner alarmiert wurden, der Verbrecher hatte aber einen Vorsprung und ist ungehindert entkommen. Vermutlich hatte er sich am Abend in dem Hause einschließen lassen, in der Absicht, eine sich bietende Gelegenheit zum Stehlen zu benutzen.

* Heute morgen wurde ein 19jähriges Dienstmädchen aus Gnesen, das schon seit Anfang Januar ohne feste Wohnung ist, auf dem Boden des Hauses Schiffbauerdamm 1 nächtigend aufgefunden. Es wurde der Polizei zugeführt.

* Am Schluß des Jahres 1905 zählte der Kaufmännische Verband für weibliche Angestellte (Hauptsitz Berlin) 20 000 Mitglieder, die sich auf etwa 250 Ortschaften verteilen. Der Verband besitzt für die verschiedenen Gegenden 6 Verwaltungsstellen und etwa 25 Ortsgruppen; auch in Spandau befindet sich eine Ortsgruppe. Im verflossenen Jahre ist es mehreren seiner Ortsgruppen gelungen, die Ausdehnung der Fortbildungsschulpflicht auf die weiblichen Handlungsgehilfen durchzusetzen, ebenso waren seine Ortsgruppen mit Erfolg für erweiterte Sonntagsruhe, für Achtuhrladenschluß, für Gewährung von Sommerurlaub tätig. Sein Stellennachweis, der größte seiner Art in Deutschland, erfreut sich zunehmenden Vertrauens nicht bloß bei den Angestellten, sondern auch bei der Kaufmannschaft; es wurden 4400 feste Stellen besetzt, außerdem mehrere Hundert Aushilfsstellen. An Stellenlosengeld zahlte der Verband 4000 M. und außerdem noch 3000 M. für sonstige Unterstützungszwecke. Für Rechtshilfe wurden 1500 M. ausgegeben. Das Verbandsorgan „Zeitschrift für weibliche Handlungsgehilfen", das alle Mitglieder unentgeltlich erhalten, bringt fortdauernd Aufsätze zur Aufklärung über Standes- und Fachfragen. Ueber die Wirksamkeit während der ersten 15 Jahre seines Bestehens gibt die von dem Verband herausgegebene Schrift „15 Jahre sozialer Arbeit" reiches Material. Allen Mitgliedern wird beim Eintritt ein Taschenbuch geliefert, das außer den Vergünstigungen und den Satzungen eine Rechtsbelehrung über die wichtigsten Fragen des Anstellungsverhältnisses enthält und auf diese Weise zur Verminderung von Streitigkeiten beiträgt, von denen ja viele nur der Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen ihren Ursprung verdanken. Der Verband ist eine nach jeder Richtung hin unabhängige Organisation von Handlungsgehilfinnen und hält sich von politischen und religiösen Parteibestrebungen fern. — Die Versammlungen der Ortsgruppe Spandau finden jeden Mittwoch nach dem 1. und 15. im Monat um 8½ Uhr im Vereinslokal „Wilhelmsgarten" statt.

* Der wiederholt bestrafte Zimmermann August Helm mußte sich gestern vor der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts II wegen Diebstahls verantworten; er hatte Bretter von einem hiesigen Stapelplatz entwendet. Der Angeklagte war geständig, und deshalb billigte ihm der Gerichtshof nochmals mildernde Umstände zu, sonst hätte auf Zuchthausstrafe wegen Diebstahls im Rückfall erkannt werden müssen. Das Urteil lautete auf 9 Monat Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren. — Der Mechaniker Max Thäsigen wurde wegen Diebstahls von der 3. Strafkammer zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte am 18. Dezember v. J. eine Vergnügungsreise von Spandau nach Dresden gemacht und die Mittel dazu — 160 M. — gewaltsam dem Koffer seines Zimmergenossen Ringleb entnommen. Ende Dezember wurde er, völlig mittellos, von der Dresdener Polizei festgenommen und in das Moabiter Untersuchungsgefängnis gebracht. Der Angeklagte war geständig.

* Auf dem Gelände der Spandau-Staakener Terraingesellschaft am Bahnhof in Staaken wird sich in diesem Jahre eine rege Bautätigkeit entfalten. Das ganze Gelände zwischen der Lehrter Eisenbahn und dem Wolff'schen Restaurationsgrundstück wurde vor mehreren Jahren zu einem verhältnismäßig billigen Preis zu Spekulationszwecken angekauft und lag bisher unbewirtschaftet da; es hat seitdem auch mehrere Male die Besitzer gewechselt. Nach dem von der Gemeinde aufgestellten Bebauungsplan sind daselbst zwei mit der Bahn parallel laufende Straßen vorgesehen, wovon aber eine, falls das Güteranschlußgeleise auf der östlichen Seite des Staaken-Falkenhagener Weges angelegt werden sollte, was noch nicht entschieden ist, gestrichen wird. An mehreren Tagen in der vorigen Woche haben die Ausmessungen des Geländes stattgefunden, und zu morgen mittag sind die mit ihren Grundstücken angrenzenden Eigentümer von dem Landmesser, der die Ausmessungen vorgenommen hat, aufgefordert worden, sich zur Anerkennung der ermittelten Grenzen an Ort und Stelle einzufinden.

* In den Kreisen der Binnenschiffahrt besteht der dringende Wunsch nach schnellerer Erledigung der Rechtsstreitigkeiten, die sich namentlich aus dem Zusammenstoß von Schiffen ergeben. Vor den ordentlichen Gerichten nimmt, der Natur des Binnenschiffahrtsbetriebs entsprechend, die Erledigung dieser Fälle in der Regel Jahre in Anspruch und verursacht auch durch die weitläufige Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen, Bestellung von Anwälten und dergleichen ganz erhebliche Kosten. Meist wird es doch auf das Gutachten der Sachverständigen ankommen. Wie der „Magd. Ztg." berichtet wird, wurde erst in jüngster Zeit für einige dieser Fälle durch Einigung der Beteiligten ein Schiedsgericht aus Sachverständigen der praktischen Schiffahrt in Berlin berufen, das die Streitigkeiten in kürzester Frist und mit ganz bedeutend geringern Kosten erledigte. Es besteht die Ansicht, daß man sich auch weiterhin dieses Schiedsgerichts bedienen wird.

* Wetterbericht vom 6. Februar, morgens 5 Uhr: Eine Rinne hohen Drucks erstreckte sich gestern von einem Zentrum über Irland aus bis nach dem Osten unsers Erdteils. Südlich davon lag über Italien eine tiefere Depression, die auch in Deutschland vorherrschend noch trübes, meist etwas kälteres Wetter und teilweise Schnee veranlaßte; nördlich der Rinne hohen Drucks, über Skandinavien, war auch schon wieder ein neues, aber flacheres Minimum erschienen. Unter dem Einfluß des hohen Drucks ist zunächst aufheiterndes Frostwetter, später aber mit der Verlagerung des höchsten Drucks nach dem Süden bezw. Südosten und mit dem Herannahen einer neuen Störung von Nordwesten ist bald wieder mildes Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung am 7. Februar: Teils heiteres, teils wolkiges bis trübes Frostwetter, stellenweise, besonders im Süden und Osten, etwas Schnee, im Norden und Westen vorwiegend trocken; am 8. Februar: Zunächst heiteres und trocknes Wetter mit starkem Frost. Später Trübung und Erwärmung.

Aus der Provinz.

— Die Stadt Neuruppin begeht am 9. März ihr 650jähriges Städtejubiläum. Aus diesem Anlaß soll ein Waisenhaus gegründet werden und die jetzt im städtischen Armenhause untergebrachten Kinder diesem Waisenhause zugeführt werden. Die 650jährige Feier der Stadt soll zugleich mit der Silbernen Hochzeitsfeier des Kaiserpaars verbunden werden. Die vorbereitenden Schritte zur Schaffung dieses Waisenhauses sind bereits getan.

— Das Rindfleisch ist in Königsberg Nm. mit einem Male billiger geworden. Ein dortiger Schlächtermeister verkauft vollwertiges Rindfleisch mit 60 Pf. das Pfund und hat infolgedessen großen Zuspruch. Nun sah sich die Schlächter-Innung, welche bisher 80 Pf. bis 1 M. nahm, veranlaßt, das Pfund Fleisch sogar für 50 Pf. anzukündigen, allerdings „zweiter Güte". Die Käufer haben von diesem Wettstreit den Vorteil.

— Zur Silbernen Hochzeit des Kaiserpaars bewilligte die Potsdamer Stadtverordneten-Versammlung 10 000 M. für das Kaiser Wilhelm-Stift. Außerdem bewilligte man noch 1000 M. für die in Charlottenburg zu errichtende Musteranstalt für Säuglinge, sowie 1000 M. für die Armen der Stadt und für eine Bewirtung der Insassen des Siechenhauses und der Zöglinge des Frank'schen Stiftes. Dazu kommen weiter 1000 M. zur Beschaffung von Wandschmuck in den Schulen und 1500 M. für elektrische Beleuchtung des Rathauses und Ausschmückung der städtischen Gebäude.

— Am Sonntag-Abend ist in Boossen der Stall des Kossäten Friedr. Fröhlich niedergebrannt, wobei drei Pferde (etwa 3000 M. an Wert) umgekommen sind. Das Feuer ist nach der „Frankf. Oderztg." durch die Fahrlässigkeit eines trunksüchtigen Arbeiters, der bei F. beschäftigt war, verursacht worden. Der fahrlässige Brandstifter hat an den Füßen erhebliche Brandwunden davongetragen.

— Durch einen Formfehler bei Abfassung eines Testaments ist die Stadt Potsdam um ein großes Vermächtnis gekommen. Ein kürzlich gestorbenes Fräulein Stöpel hatte der Stadt für Wohltätigkeitszwecke eine bedeutende Summe vermacht. Das Testament ist aber angegriffen worden, weil Fräulein Stöpel es nicht richtig datiert hatte. Es lautet: „Potsdam, im Januar 1904". Infolgedessen muß die Stadt Potsdam auf die Erbschaft Verzicht leisten, die nun an entfernte Verwandte der Erblasserin fällt.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat der „Eberswalder Zeitung" zufolge der Eisenbahnbau-Gesellschaft A.-G. zu Frankfurt a. M. unterm 1. d. Mts. die Konzession für den Bau und Betrieb der nebenbahnähnlichen Kleinbahn Eberswalde-Schöpfurth erteilt. Die Konzessionsurkunde ist bereits in den Besitz der Gesellschaft gelangt. Mit dem Bahnbau wird nunmehr unverzüglich begonnen werden.

Letzte telegraphische Nachrichten.

(Von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 6. Februar. Wie mehrere Berichterstatter melden, gelang es dem Mörder des Kellners Giernoth, Lederarbeiter Hennig, der bereits von der Polizei gesucht war, wieder zu entfliehen, indem er einen Polizisten, sowie einen ihn verfolgenden Postbeamten mit dem Revolver bedrohte. Hennig flüchtete dann auf das Dach eines Hauses in der Wörther Straße. Die Polizei ist bemüht, ihn zu fixieren.

Budapest, 5. Februar. Der leitende Ausschuß der Koalition veröffentlicht den authentischen Wortlaut der Verhandlungen, die mit dem König im Namen der Koalition seitens des Grafen Andrassy geführt worden sind. Aus diesen Mitteilungen geht hervor, daß die Krone die Koalition aufgefordert hat, da sie über die Mehrheit verfüge, die Regierung zu übernehmen, wobei in militärischen Fragen das Programm des Neunerkomitees der liberalen Partei als Grundlage dienen solle. Das gemeinsame Wappen für die Armee werde vom König festgesetzt und das gemeinsame Ministerium ebenfalls vom König ernannt werden. Die Handelsverträge müssen vom Reichstag angenommen werden. Aus der Antwort, welche der leitende Ausschuß auf diese Aufforderung erteilt hat, ist hervorzuheben, daß die Koalition mit Oesterreich kein Zollbündnis, sondern auf Grund freien Verkehrs einen Handelsvertrag bis 1917 abschließen wollte. Was die nationalen Armeeforderungen betreffe, so würde es Aufgabe des Koalitionsministeriums gewesen sein, die Entscheidung der Nation in Neuwahlen auf Grund eines neuen Wahlgesetzes anzurufen. Auch würde die neue Regierung sich bemüht haben, den König für eine nationale Armeereform zu gewinnen. Schließlich erklärt der leitende Ausschuß, die Koalition habe zur Lösung der Krisis alles aufgeboten, was ohne Verleugnung ihrer Grundsätze und ohne daß sie in Widerspruch mit dem kundgegebenen Willen der Nation gerate, geschehen konnte. Namentlich habe sie

Diese Nummer ist 8 Seiten stark.